

Rede des Bundestagspräsidenten und Schirmherrn Dr. Wolfgang Schäuble anlässlich der Übergabe des Bürgergutachtens zu „Deutschlands Rolle in der Welt“ (Transkription)

19. März 2021

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

zunächst einmal möchte ich mich ganz herzlich bei allen bedanken, die an diesem Modellversuch Bürgerrat Deutschlands Rolle in der Welt mitgewirkt haben, die dafür gearbeitet haben, dass es überhaupt so weit gekommen ist. Ich will sie jetzt nicht wieder alle aufzählen, dann habe ich schon meine Redezeit damit verbraucht. Aber ich will einfach vor allen denjenigen, die sich als Bürgerinnen und Bürger – Bürgerinnen und Bürger sind wir alle – zur Verfügung gestellt haben, danken. Die auf die Anfrage, ob sie das einmal machen würden – 50 Stunden etwa opfern würden, um sich intensiv mit solchen Fragen zu beschäftigen – „Ja“ gesagt haben und sich dann der Mühe unterzogen haben, all den Experten, auch den Kolleginnen und Kollegen aus dem Bundestag, die als Gesprächspartner für diese Gruppen zur Verfügung gestanden haben, zugehört haben. Das ist ein guter Prozess.

Und jetzt: Warum? Als mir damals, vor anderthalb Jahren das erste Gutachten des Bürgerrates vorgestellt worden ist – da war ich auch Schirmherr – habe ich gesagt: Ja, das ist ein interessantes Instrument, nicht um die parlamentarische Demokratie abzuschaffen, sondern um sie zu stärken. Denn wir wissen, dass unsere parlamentarische Demokratie natürlich auf dem Prinzip beruht, dass die Bürgerinnen und Bürger in ihre gewählten Vertreter und in die Institutionen das Vertrauen haben. Wir haben damals noch nichts von Corona und Pandemie gewusst, inzwischen sehen wir noch viel stärker als wir es uns damals auch nur in den schlimmsten Alpträumen oder sonst wie vorstellen konnten, wie ungeheuer wichtig Vertrauen ist. Das kostbarste Gut in der Demokratie ist Vertrauen.

Manche sagen, dass in einem Systemwettbewerb mit totalitären Diktaturen, die die Pandemie besser bewältigen könnten, weil sie notfalls alle mal einsperren, weil sie alle total kontrollieren können und weil sie damit sehr viel schneller auch das Virus bekämpfen können und schneller wieder wirtschaftliches Wachstum haben... Ich glaube wir müssen in diesem Wettbewerb, wenn es denn ein Wettbewerb der Systeme ist, zeigen, dass unser System vom Schutz der Würde jedes Menschen, von Freiheit, Gleichheit, Demokratie, sozialem Zusammenhalt, Nachhaltigkeit, Rechtsstaat, alles das, was unsere Werteordnung und die Werte des Grundgesetzes ausmacht, am



Ende vielleicht nicht immer ganz so schnell, vielleicht nicht immer ganz so effizient, aber am Ende nachhaltig besser ist. Aber dann ist das Entscheidende, dass wir Vertrauen haben.

Und Vertrauen ist nun etwas, was aus vielen Gründen vielleicht durch den schnellen Wandel, vielleicht durch die totalen Veränderungen in unserer Kommunikationswelt, durch die neuen Technologien, schwächer geworden ist. Das kann man überall sehen und das darf man jedenfalls nicht übersehen. Und deswegen, wenn wir unser bewährtes System von parlamentarischer, rechtsstaatlicher Demokratie erhalten wollen, dann müssen wir eben auch bereit sein, es zu verändern. Das ist ja ein alter Satz: „Wer bewahren will, muss verändern!“ Und deswegen habe ich den Gedanken „Wir probieren das mit Bürgerräten, ob es da neue Elemente gibt“ von vornherein sehr positiv gefunden und aufgegriffen.

Und als wir das erste Gutachten hatten, haben wir auch mit dem Vorstand der Stiftung und mit den Fraktionen lange diskutiert und haben gesagt, ja wir probieren das aus. Wir wissen nicht ob und wie das funktioniert, aber wir machen noch in dieser Legislaturperiode einen Versuch. Und ich habe die Fraktionen auch tatsächlich dazu gewonnen, dass sie im Ältestenrat gesagt haben, ja das machen wir.

Ich will jetzt die Einzelheiten von denen gar nicht alle sagen, wie kompliziert das ist, auch vergeberechtlich und weiß der Kuckuck, was es alle für Probleme gibt. Wir haben den Auftrag gegeben, wir haben dann über die Frage debattiert und da haben die Fraktionen gesagt: Aber bitte nicht Themen, wo wir gerade in der Gesetzgebung sind. Und außerdem wir haben ja auch andere Gremien, wir haben Enquete-Kommissionen, den Ethikrat, wie wir jetzt sehen, wir haben viele andere, die Leopoldina, viele andere Beratungsgremien. Lass uns etwas suchen, wo wir auch den parlamentarischen Prozess nicht aufhalten, der ist sowieso oft nicht zu schnell, sondern zu langsam. Der kann auch gar nicht so schnell sein. Ritsch ratsch geht es in Diktaturen. In der freiheitlichen Demokratie nicht, und daraus ist dieses Thema geworden „Deutschlands Rolle in der Welt“.

Jetzt sehen wir, bei den Erfahrungen, die ich auch schon von den Teilnehmern gehört habe – ich habe ja mit einigen gesprochen, habe auch gelesen – es ist vielleicht ein bisschen ein zu umfassendes Thema gewesen und vielleicht muss man das Thema für künftige Bürgerräte stärker zuspitzen. Vielleicht auch konfrontativer machen. Also man hätte ja auch fragen können, sollen wir jetzt Nordstream 2 zu Ende bauen oder nicht? Sollen wir Soldaten, die wir nach Afghanistan entsenden mit bewaffneten Drohnen entsenden oder nicht? Au, da wäre es natürlich noch streitiger geworden, aber wir haben es mal allgemein gefasst. Wir brauchten ja auch einen Konsens unter den Fraktionen, das ist auch gut.

Jetzt haben wir Erfahrungen aus dem ersten Versuch und ich werde jetzt natürlich die Fraktionen bitten – bitten und drängen – dass wir uns mit diesen Empfehlungen des Bürgerrates noch in dieser Legislaturperiode, so war die Absicht, auch beschäftigen...auch im Bundestag, dass die Menschen, die Bürgerinnen und Bürger, die sich so engagiert haben – das ist ja das erfreulichste an der ganzen Geschichte – dass die auch eine Reaktion sehen.



BÜRGERRAT

Deutschlands Rolle
in der Welt

Und dann werden wir vielleicht auch überlegen, was können wir dem nächsten Bundestag empfehlen – im September wird ein neuer gewählt. Dem können wir auch keine Vorschriften machen, sondern der muss dann selber entscheiden. Aber deswegen wollten wir ja Erfahrungen sammeln und sagen ja, wir empfehlen nicht die parlamentarische Demokratie abzuschaffen, aber wir empfehlen, sie zu stärken. Denn wir wissen, dass wir überall in den parlamentarischen Demokratien dieser Welt ja nicht ein Übermaß an Zustimmung haben. Wahlbeteiligungen sind zum Teil kritisch, die Zunahme populistischer auch extremistischer Strömungen muss einem teilweise in vielen Ländern Sorgen machen.

Es kann ein Instrument sein, um Vertrauen zu stärken. Der Vorzug von Bürgerräten schien mir von Anfang an – der ich ein bisschen skeptisch bin bei der Aussagekraft von Meinungsumfragen, dass bekenne ich – dass hier die Meinungen von repräsentativ ausgesuchten Bürgerinnen und Bürgern, die sich aber mit einem Thema intensiv beschäftigt haben und nicht nur mal spontan sagen, “Was halten Sie davon?“, offensichtlich werden. Sondern die sich 50 Stunden lang mit den ganz unterschiedlichen Meinungen beschäftigt haben, gestritten haben, zu diesen Empfehlungen durchgerungen haben. Und was ich vorher von den beiden Professoren gehört habe, hat mich am meisten beeindruckt. Oder es hat mich alles beeindruckt, aber es ist gesagt worden, man hat eine Umfrage gemacht unter denjenigen, die mit Empfehlungen nicht einverstanden waren und die haben auch gesagt, das Verfahren war in Ordnung. Das genau ist der Kern parlamentarischer Demokratie. Dass wir die Vielzahl von Meinungen und Interessen in Debatten, in intensiven Diskussionen irgendwie soweit reduzieren, dass wir am Schluss abstimmen können und dass dann, wenn abgestimmt wird, das Verfahren von allen als fair und transparent empfunden wird. Dass auch die Minderheit das Ergebnis akzeptieren kann. Und wenn das ist, wächst Vertrauen. Und deswegen glaube ich, dass das ein gutes Instrument ist, um unsere parlamentarische Demokratie zu stärken. Deswegen werde ich den Fraktionen empfehlen – und ich kann es nicht anordnen, der Bundestagspräsident ist nicht der Chef des Parlaments, und ich kann auch nicht die Tagesordnung bestimmen, aber das ist alles gut – ich werde ihnen empfehlen, sich damit zu beschäftigen. Das haben wir auch versprochen und ich hoffe auch, dass wir gemeinsam auch dem nächsten Bundestag empfehlen können wie man dieses Instrument weiterentwickelt und einsetzen kann.

Und deswegen möchte ich Ihnen allen, die sie das organisiert haben, aber vor allen Dingen auch denjenigen, die sich zu Verfügung gestellt haben als Bürgerinnen und Bürger daran teilzunehmen, noch einmal herzlich danken. Die Demokratie lebt davon und sie kann nur dann leben, wenn sich viele Bürgerinnen und Bürger für diese Demokratie engagieren. Sie sind dafür Vorbilder gewesen, herzlichen Dank!